

UNTERRICHTEN IN ZEITEN DER KRISE

Als Mitte diesen Jahres unser öffentliches und kulturelles Leben völlig herunter gefahren wurde, Museen und Bildungseinrichtungen schließen mussten und wir uns nicht mehr wirklich begegnen durften, fielen viele unsere Ausbildungsverbundkurse leider aus.

Mein Glück war, dass ich den ersten Kurstag meiner beiden Kurse schon vor dem lockdown gegeben hatte, die Kursteilnehmer sich schon kennengelernt hatten und ich den Entscheidungsfindungsprozess „wie wollen wir in diesen Zeiten weiter miteinander arbeiten?“ gut in die Gruppen geben konnte. Ich hatte in diesem Jahr zum ersten Mal zwei Kurse angeboten: einen in meiner alten Heimat, dem Ruhrgebiet, dort, wo die Kurse auch in den letzten Jahren stattfanden, den zweiten in meiner neuen Heimat, dem wunderschönen Oberbergischem Land.

Die Teilnehmer*innen des Kurses im Oberbergischem Land, die größtenteils aus Köln und Bonn kamen, entschieden sich gerne online weiter arbeiten zu wollen, die aus dem Kurs im Ruhrgebiet wollten lieben abwarten bis wir uns wieder real begegnen konnten.

Für den online Kurs, für mich eine völlig neue Form des Unterrichtens, hatte ich Filme aufgenommen und zusammengeschnitten wo ich zu den jeweiligen Themen Vorträge (von mir - ich kam mir vor wie eine Tagesschausprecherin, so einsam ohne Publikum), Bildtafeln, Zitate etc zusammengestellt hatte. Meine Idee war, ich teile mit den Teilnehmern meinen Bildschirm, lasse die Filme laufen und wir kommen dann zu den Inhalten gemeinsam ins Gespräch. Da wir sehr ländlich wohnen lies sich dieser Plan allerdings dann nicht in die Tat umsetzen und so musste ich spontan umdenken und hielt den ganzen Kurstag dann über live-Schaltung bei go-to-meeting, was sich für mich wesentlich besser anfühlte, kamen doch die Inhalte belebter rüber und ich hatte stets den unmittelbaren Bezug zu den Kursteilnehmern, die sich dann auch zeitnah einbrachten und Fragen stellen konnten. So richtete ich



mir für die Kurstage mein „kleines Studio im Wohnzimmer“ ein, ich VOR dem Bildschirm, die Kursteilnehmer gemütlich daheim auf ihren Sofas sitzend, Kaffee trinkend und Katzen kraulend AUF meinem Bildschirm, saßen. Die letzten beiden Kurstage mit Honigernte, Einfütterung, Wachsverarbeitung

(Klären, Salben, Vertreibungen) und Apitherapie konnten dann in geteilten festen Gruppensettings bei mir zuhause stattfinden. Wir ließen noch einen späten Schwarm einlaufen und die Teilnehmer*innen konnten meine unterschiedlichsten Bienenbehausungen, vom Weißenseifener Hängekorb, der selbstgebauten Einraumbeute mit Strohwandung und Lehmputz, isolierten Trogbeuten, dem Schiffer-tree und Körben erleben.



Der Ruhrgebietskurs führte uns an viele wunderbare und sehr unterschiedliche Orte, mussten sie doch groß genug und gut zu durchlüften sein. Hier trafen wir uns in die 90qm großen Wintergarten eines Kursteilnehmers, an dem ein 400 Jahr alter, sich im Dornröschenschlaf befindender, aktuell nicht bewohnter Gutshof befand, den wir staunend bewunderten. Danach, als der Gutshof sich im Lockdowngebiet befand, fand ich eine Kultur-Kirche mitten in Gelsenkirchen, eine der ältesten Kirche im Pott, in der auch noch Messen gehalten werden. Dort konnte ich zum ersten Mal von einer Kanzel sprechen, eine beeindruckende Erfahrung, und wir saßen vorne vor dem Altar. Die Honigernte fand in einer Steinmetzwerkstatt des Gatten einer Teilnehmerin statt und der letzte Tag dann wieder in dem schönen altem Gutshof. So kamen die Teilnehmer*innen zwar nicht an die Bienen, doch die Kurse konnten stattfinden und da ich mittlerweile eine beachtliche Sammlung großformatiger laminierte Fotos zu allen Kursinhalten besitze konnten die unterschiedlichen Inhalte wenigstens auf diese Weise unterstützend dargestellt werden.

Fazit:

Es lassen sich immer Wege finden, wenn wir gemeinsam überlegen, der Prozess gemeinsam gegangen und zukünftiges in der Gemeinschaft bewegt und entschieden wird ... und alle dabei ihr bestes geben. Kommt uns das nicht irgendwoher bekannt vor?? Dazu eine Offenheit für das, was das Leben uns bringt Eine wunderbare Erfahrung die ich auf keinen Fall missen möchte und die mir Kraft und Zuversicht für die Überwindung weiterer Krisen und der Bewältigung unvorhergesehener Ereignisse gegeben hat.

Barbara Leineweber

Mitglied bei De Immen und Mellifera
Demeter Imkerin und Demeter-Imkerberatung NRW

